

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 23

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Juni

Nichts ist schwerer zu ertragen
als ein Tätsch von schönen Tagen —
Goethe oder Schiller spricht.
Doch er selber glaubt es nicht.
Dieser Mai war ohne Fragen
Doch ganz leidlich zu ertragen.
Schade, sag' ich, ist's vorbei,
dieses Sonneneinerlei!

Jetzt die weiße Blüte vorüber,
gehn wir zu den Rosen über,
und es macht mir gar nicht bang,
duschet es auch wochenlang.

Dahingegen scheint es fröhlich,
ob nicht sauer wird, was täglich
Sanzmann frisst mit Haut und Haar:
diese süßliche gloire.

Ob der Sriede zu ertragen,
der als Polizei am Kragen
ohne Höflichkeit und Takt
eine Reihe Vöker packt?

O, wie täufchen sich die Dichter
und das übrige Gelichter,
das Blöde fabriziert
und den Srieden sabotiert!

Abraham a Santa Clara

Im Tram

Alte Herr bietet im überfüllten Tramvagen
einer Dame seinen Platz an. Sie dankt ihm und
bietet ihn, daß er seinen Platz behalten möge.
Doch er erwidert, daß es ihm lieber sei, wenn sie
seinen Platz nehme, als auf seinen Hühneraugen
zu stehen.

Bdn.

Flehtentliche Bitte an Herrn Bierbaum

Sie brachten uns der Wiener-Kinder viele,
Was sehr entsprach dem menschlichen Gefühle.
Man müht sich, sie gästlich zu verpflegen,
Gab ihnen auf den Weg auch noch den Segen.
Wie wär's nun, ohne Ihr Verdienst zu mindern,
Mit tausend Wochen alten Wienerkindern?
Vielleicht ließ' eine Sciar sich importieren,
Damit wir endlich auch was profitieren?

In Köchinnen herrscht nämlich großer Mangel;
Drum, bitte, werfen aus Sie Ihre Angel!
Vielleicht heißt' an manch' wackres Wienermad'l
Und kommt als Köchin ohne Surdt und Tadel.
Sie kriegen Lohn, so viel sie nur begehren.
(Die Kronen-Währung wird nicht ewig währen.)
Es fände schlanken Ubsatz, wie Sie sehn,
Ein Extrazug voll Wiener Küchenseen!

Hansurabi

Fatales Zartgefühl

Möchten Sie mir wohl auf einige Tage fünfzig
Branken lehnen?

Was fällt Ihnen ein? Wenn Sie nicht Wort
halten würden, könnte unsere Freundschaft einen
Kiss bekommen — und mir ist Ihre Freundschaft
tausendmal mehr wert, als lumpige fünfzig
Bränkli!

Unstreitig

Patient: Sagen Sie, Herr Doktor, ist das späte
Aufstehen irgendwie schädlich oder nicht?

Arzt: Mit Gemüthsheit kann ich nur sagen, daß
es die Tage verkürzt!

Schutz und Freiheit den kleinen Nationen!

Da sitzt der Michel nun,
die Schlinge um den Hals.
Man wird ihm jedenfalls
bald den Gefallen tun.

Wer immer mag, der darf
mit an dem Stricke ziehn
und zwar nach Melodien,
die man dafür entwarf.

Herr Wilson schlägt den Takt.
La grande nation
gibt an den ersten Ton.
So sieht es in dem Pakt.

Und wer nicht will, der muß.
Der Henker sucht sich so
Gehilfen. Clémenceau
folgt nur dem Genius.

Es hat besondern Reiz
das Strangulierungsrecht
für Büttel und für Knecht —
z. B. für die Schweiz.

Ihr lieben Kleinen sollt
in Freiheit sein. Gewalt
gebrauchen wir dann halt,
wenn ihr 'mal nicht so wollt.

Sips

Briefkasten der Redaktion



Mühl. Der Sriede scheint
nun doch im Anzuge zu sein.
Man möchte es wenigenfalls
fast meinen, wenn man in
einer ernsthaften Kritik der
„Münchner N. N.“ (Nr. vom
28. Mai) über das dortige
Debüt einer modernen Tänzerin liest: „Sie ist eine Syl-
phide mit friedlichen Knieen.“ Originell nimmt sich auch das
Berichthäusliche Tagblatt der

Stadt Zürich aus, wenn es in lapidarem Stil berichtet: „Die Gemeinde Langnau beschloß die Polizeistunde um 12 Uhr.“ Das muß eine lange Gemeinderatsitzung gewesen sein! Daher man etwas zugleich „anstandslos und in anständiger Weise“ tun kann — etwas viel auf einmal! — ging aus dem Artikel eines andern Blattes hervor, darin von „anstandslos und in anständiger Weise“ gewährtem Entgegenkommen die Rede ist.

K. S. in Freiburg. Was ein lachender Philosoph ist! Wenn einer sich auf den Grabstein die Worte setzen läßt: „Totsein ist doch auch gemütlich.“

H. h. in Glarus. Nein, mit der gewünschten Auskunft, ob der neu erfundene, aus Sieger und Gel bereitete Montreux-Käse gut sei, könnten wir nicht dienen. Man muß nicht von allem probieren wollen!

Neugierige us em Bergli. Das betreffende Wortspiel lautet: Belle warste, triste bissle; siehste, wie de bistle, Belletriste!

Pylades. In der „Srfs. Ztg.“ stand letzthin folgendes Inserat: „Vermöglche junge Ausländerin mönscht Heirat mit Schmelzoffizier, Oberleutnant, Hauptmann.“ Donnerstischabend! Das heißt man auch: eine Attacke reiten! Oder sollte das Militär in Deutschland wirklich schon so rar geworden sein?

Peter und Paul im „Chrobel“. Daß unsere Helvetia, welche auch kein heuriger Nas mehr ist, unvergleichliche Sormen hat, scheint ihr zweit Dezilitaten auch noch nicht gewußt zu haben. Über in einem Sührer durch St. Gallen steht zu lesen: „Gleichsam wie unter einem mondänen Spangenüberwurf schimmern wie die Marmorschultern einer schönen Frau die unvergleichlichen Sormen Helvetiens, die seit Jahrhundertern die Dichter begeisterten.“ Diesen Propaganda-Barden sollte sich die Verkehrszentrale nicht entgehen lassen! Stimmt's?

R. M. in Basel. Sie haben leider recht. Ge-
nau so wie weiland S. M., der Imperator Rex,
seine Erlaß zu unterzeichnen pflegte, in dekorativen,
mittelalterlichen Stil, so ließ sich dieser Tage
unter einem Aufruf in den Basler Blättern unsere
von Gottesgnaden-Geißlichkeit vernehmen: „Ge-
geben (I) am Sonntag den 1. Juni: Der Kirchen-
rat, im Auftrag der evangelisch-reformierten
Synode von Basel-Stadt.“ Sons wird von der
Kirche, die bekanntlich einen guten Magen hat,
meist mehr genommen, als — „gegeben“. (Ver-
gleiche auch unser heutiges Leitgedicht.)

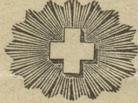
Versifex. „Busoni — Suboni“ (im Dialekt für
Saubohnen) ist allerdings auch ein Schüttelfreim,
aber einer, der Schüttelfrost erzeugt.

Verschiedene. Senden Sie nur ein; so schlimm
wird's ja nicht sein! Nur sei es nicht kopiert und
nicht veraltet. Wir selber sagen uns: „Prüft
alles und das Beste behaltet!“ —

Misvergnügter Frohs. Da wäre vielleicht fol-
gendes Sprüchlein am Platz:
Wer sich die Reue spart im Misgeschick,
Und wer die Misgung spart bei fremdem Glück,
Ist im Besitz — wozu sich also grämen? —
Des trefflichsten von allen Sparstystemen.

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Grey, Zürich, Dianastr. 5/7.
Telephon Selinau 13.10

Shebo-Phönix-Werke, Zürich 1.



Schmerzhafter

empfinden Sie die Kälte, wenn Sie Schnitt-, Kratz-, Quetschwunden oder Frostbeulen haben.
Die „Flüssige Haut“ schließt antiseptisch, hermetisch die Wunden. Unsichtbar im Tragen.
Blutungen werden sicher zum Stillstand gebracht. Aerztlich begutachtet und empfohlen.
Ein ideales Schutzmittel. In allen Staaten geschützt. Zu beziehen in Apotheken, Dro-
gerien, Sanitäts-, Parfümerie-, Kolonialwaren-, Sport- und Papeteriegeschäften. Achten Sie
auf den Namen «Shebo-Phönix Flüssige Haut». Export in alle Entente- und neutralen

Staaten.

Shebo-Phönix, Chem. Laboratorium, Zürich 1.

Telephon Selinau 6391.

Solvente Kantonsvertreter werden gesucht.

Telegramm-Adresse Shebo Zürich.

1934

rote Landweine Weisse

Spezialität.: Fendant, Dôle, Fläscher, Nostrano,
Spanische u. italien. Tisch- und Couperweine.
empfiehlt real und preiswürdig 1945
Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften, Winterthur

O. Caminada, Zürich 2 Militärstrasse 2

Spezialgeschäft für sämtl.
Militär - Bedarf Artikel
Offiziere u. Soldaten
en gros und en détail

■ ■ ■ ■ ■
Fabrikation
v. Militär-Wäschetaschen

Wir ersuchen, bei etwaigen Bestellungen
auf die Inserate ds. Bl. Bezug zu nehmen.